Takeda: Seltene und komplexe Erkrankungen im Fokus

© Metamorphoto

Anthea Cherednichenko,
Geschäftsführerin von Takeda Pharma Austria

*Takeda ist ein weltweit führendes, werteorientiertes, forschendes biopharmazeutisches Unternehmen mit Hauptsitz in Japan. Warum Takeda dabei einen starken Bezug zu Österreich hat und wie wichtig die Versorgung von Patient*innen mit innovativen Arzneimitteln ist, erklärt Anthea Cherednichenko, die Geschäftsführerin von Takeda Pharma Austria, im Interview.*

GM Wien: Takeda wurde vor 240 Jahren in Japan gegründet. Warum ist das für die Gesundheitsmetropole Wien wichtig?
Cherednichenko: Was 1781 im Medizinerviertel der japanischen Stadt Osaka mit einem kleinen Laden begonnen hat, ist heute ein globales Unternehmen mit Standorten in 80 Ländern und Forschungs- und Produktionsstätten rund um den Erdball. In Österreich ist Takeda ein Leitbetrieb der Gesundheitswirtschaft mit 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das sind fast 10 Prozent der weltweiten Takeda Mitarbeiter*innen. Und jeder vierte Pharmajob in Österreich ist ein Takeda-Arbeitsplatz. Die Takeda Standorte in Österreich haben selbst eine lange Geschichte. Bereits 1778 wurden die Heilmittelwerke gegründet, die eines der Vorgängerunternehmen der heutigen Takeda darstellten. Auch die erste Arzneimittelzulassung der Ersten Republik mit der Zulassungsnummer 1 wurde einem der Vorgängerunternehmen erteilt. Gerade Wien ist ein wichtiger Standort für Forschung, Produktion und Patient*innenversorgung.

GM Wien: Was macht Takeda eigentlich?
Cherednichenko: Takeda hat sich zum Ziel gesetzt, lebensverbessernde und -erhaltende Arzneimittel für die Behandlung von seltenen und komplexen Erkrankungen zu entwickeln, zu produzieren und anzubieten. Besonders stolz bin ich darauf, dass viele dieser Medikamente hier in Österreich an unseren Standorten Wien, Linz und Orth an der Donau erforscht und produziert werden.

GM Wien: Takeda sagt, dass Patient*innen immer im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Was bedeutet das konkret?
Cherednichenko: Bereits bei der Entwicklung neuer Arzneimittel berücksichtigen wir alle Lebensaspekte der Betroffenen. Wie können wir mehr für unsere Patient*innen tun? Alles bei Takeda beginnt mit dieser Frage. Takeda ist es ein großes Anliegen, nicht nur in der Entwicklung, sondern auch im Bereich des Zugangs zu Medikamenten innovative Lösungen zu entwickeln, damit immer mehr Patient*innen mit Arzneimitteln versorgt werden können, die das Leben der Betroffenen besser machen.

GM Wien: Ist der Zugang zu Arzneimitteln in Österreich nicht einfach und unkompliziert?
Cherednichenko: Wenn es um seltene oder komplexe Erkrankungen geht, stehen den Betroffenen oftmals nur wenige – oder gar keine – Therapieoptionen zur Verfügung. Jede Verzögerung kann da ein lebensbedrohliches Problem sein. Gerade Menschen mit seltenen und komplexen Erkrankungen brauchen und verdienen ein solidarisches Gesundheitssystem, das ihre Bedürfnisse kennt, versteht und berücksichtigt. Dafür arbeiten wir täglich mit allen Partner*innen im Gesundheitssystem zusammen und entwickeln im Austausch nachhaltige Lösungsvorschläge, um unseren Beitrag für ein zukunftsorientiertes Gesundheitssystem zu leisten.

GM Wien: Was sind diese nachhaltigen Lösungsvorschläge?
Cherednichenko: Wir haben uns vorgenommen, dass Menschen mit seltenen Erkrankungen ihre Therapien ohne Hürden und Schranken erhalten. Darum fordern und fördern wir umfassende Therapiekonzepte, die die richtige Therapie zur richtigen Zeit am richtigen Versorgungsort ermöglichen. Wobei die richtige Zeit bereits mit der rechtzeitigen Diagnose beginnt. Menschen mit seltenen und komplexen Erkrankungen haben viel zu oft einen langen Weg bis zur Diagnose. Schon hier beginnen wir damit auf unbekannte Krankheiten aufmerksam zu machen, damit dieser Weg schneller zu einer zeitgerechten Therapie ohne Folgeschäden führt.

GM Wien: Und was ist der richtige Versorgungsort?
Cherednichenko: Der richtige Versorgungsort berücksichtigt die Lebenssituation der Patientin oder des Patienten. Kann zum Beispiel eine berufstätige Patientin ihre regelmäßigen Infusionen zuhause selbst anwenden, anstatt sie mehrmals wöchentlich in einer Ambulanz verabreicht zu bekommen, werden sowohl ihre persönlichen Zeitressourcen als auch Betriebs- und Personalkosten beim Arbeitgeber und in der Ambulanz gespart. Solchen integrierten Versorgungslösungen steht im österreichischen Gesundheitssystem häufig die strikte Trennung zwischen stationären und ambulanten Bereich im Weg. Die entscheidende Frage ist, wie wir Investitionen im Gesundheitswesen zum umfassenden Nutzen der Patient*innen einsetzen. Wenn die Behandlungspfade besser an deren Bedürfnisse angepasst werden, ist das nicht nur bequemer, sondern eine nachhaltige Verbesserung für Menschen und das Gesundheitssystem.

INFO

Nähere Informationen über Takeda in Österreich finden Sie unter **www.takeda.at**

Quelle: Takeda

Takeda: Arzneimittel made in Vienna

*Die heimische Arzneimittelproduktion ist eine wichtige Säule des Gesundheitssystems, da sie für Versorgungssicherheit mit lebensrettenden und lebensverbessernden Arzneimitteln steht. Takeda arbeitet in Wien entlang der gesamten pharmazeutischen Wertschöpfungskette von der Forschung und Entwicklung über alle Produktionsschritte bis zur Versorgung der heimischen Patient*innen und dem Export in über hundert Länder. Dabei steht immer das Engagement für Patient*innen, Mitarbeitende und die Umwelt im Vordergrund.*

Rund um die Industriestraße in der Donaustadt befinden sich die Gebäude des Takeda Produktionscampus. Hier werden sowohl Plasmaprodukte als auch Biologika und Medizinprodukte für Menschen mit seltenen und komplexen Erkrankungen hergestellt. 3.000 Mitarbeiter*innen produzieren 25 unterschiedliche Medikamente. Takeda Wien blickt mit Stolz auf fast 70 Jahre Expertise und auf bahnbrechende Innovationen zurück. Bereits 1953 wurde das Österreichische Institut für Hämoderivate in Wien gegründet. Bekannte Namen wie Immuno, Baxter und Shire standen früher auf den Firmenschildern der heutigen Takeda-Anlagen.

Plasmahauptstadt Wien

Speziell der unverzichtbare und unersetzliche Rohstoff Plasma spielt seit 1953 eine besondere Rolle. Medikamente aus Blutplasma sind oft die einzige Therapieform für Menschen mit seltenen, chronischen und genetischen Erkrankungen. Takeda Wien ist eines der größten Plasma-verarbeitenden Werke der Welt. Von der Plasmafraktionierung, Formulierung, bis hin zur Aufreinigung der Proteine, Abfüllung, Qualitätskontrolle, Verpackung und Versand, finden alle Prozessschritte in Wien statt.

Aus dem wertvollen Rohstoff des menschlichen Blutplasmas werden 17 unterschiedliche Arzneimittel gewonnen.

Zur Gewährleistung der Patient*innenversorgung produziert Takeda in vielen Bereichen kontinuierlich 24 Stunden, sieben Tage die Woche. Durch die Erfahrung und die Größe ist Wien im Plasma-Netzwerk von Takeda auch das globale Kumulationszentrum für Plasma-Innovation, um neue plasmabasierte Therapien zu entwickeln und bestehende Produkte weiter zu verbessern.

Quelle: Takeda

Arzneimittelproduktion 4.0

Takeda treibt Innovation nicht nur auf Ebene der Therapien, sondern auch bei Produktionsprozessen und -technologien voran. Data Science, Digitalisierung, Automatisierung und künstliche Intelligenz sind dabei wichtige Tools.

Durch deren Einsatz wird die Herstellungsdauer von Arzneimitteln optimiert, ohne Kompromisse bei Wirksamkeit und Sicherheit der Arzneimittel zu machen.

Nachhaltige Investitionen in Wien

„Takeda investiert laufend in den Wiener Produktionsstandort, um der steigenden Nachfrage nach Arzneimitteln aus humanem Plasma gerecht zu werden. Bis 2025 soll so das jährliche Verarbeitungsvolumen nahezu verdoppelt werden“, erklärt Karl-Heinz Hofbauer, Leiter des Takeda Produktionsstandorts Wien, und betont: „Takeda ist sich seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Darum wird jedes Investitionsprojekt gleichzeitig auch als Chance für die Umsetzung von nachhaltigen und klimafreundlichen Möglichkeiten genutzt.“

Bis 2040 will Takeda CO_2 emissionsfrei entlang der pharmazeutischen Wertschöpfungskette sein. Bereits im Jahr 2020 wurde die CO_2-Neutralität erreicht. Wichtige Highlights in den Nachhaltigkeitsinvestitionen von Takeda am Standort Wien waren der Austausch von Wasseranlagen sowie Verbesserungen an den Dampferzeugungsanlagen auf mehreren Betriebsstätten, um den Wasser- und Energieverbrauch zu senken.

Speziell die Kältetechnik ist bei biopharmazeutischen Produktionsprozessen für das Erreichen von CO_2-Einsparungszielen von besonderer Bedeutung. Sie leistet einen großen Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und verbessert den CO_2-Fußabdruck massiv.

Ein attraktiver Arbeitgeber

2020 und 2021 wurde Takeda als ‚Top Employer‘ und ‚Great Place to Work‘ ausgezeichnet. Zusätzlich trägt Takeda seit vielen Jahren die Zertifikate als gesundheitsförderndes und familienfreundliches Unternehmen. Alexandra Hilgers, Personaldirektorin und Vorstandmitglied von Takeda in Österreich, berichtet: „Takeda ist der größte Pharmaarbeitgeber der Stadt und bietet attraktive Karrierechancen für Menschen mit ganz unterschiedlichen Ausbildungen. Ich lade Sie ein, den Fortschritt des Pharmastandorts Wien mitzugestalten!“

JOBS

Nähere Informationen über offene Stellen bei Takeda finden Sie unter **www.takedajobs.at**

© Lukas Lorenz

Karl Heinz Hofbauer,
Leiter des Takeda Produktionsstandorts Wien

© Lukas Lorenz

Alexandra Hilgers,
HR-Director von Takeda in Österreich

Takeda: Forschung und Entwicklung in Wien

© Lukas Lorenz

*Hochqualifizierte Forscher*innen arbeiten direkt in Wien an der nächsten Generation von innovativen Arzneimitteln – Biologika und Gentherapien. Takeda sieht darin große Chancen sowohl für Patient*innen als auch für Österreich als Forschungs- und Produktionsstandort. Österreichische Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen profitieren durch Kooperationen und Chancen für Absolvent*innen. Ganz aktuell laufen die Vorbereitungen für die Entwicklung des digitalen Labors der Zukunft.*

Manfred Rieger,
Standortleiter des Forschungs- und Entwicklungsbereiches für Biologika und Gentherapie in Wien

Der Aufgabenbereich der Forschung und Entwicklung von Takeda in Wien umfasst die gesamte Entwicklung von Arzneimitteln, beginnend mit der Auswahl eines Produktkandidaten bis hin zur Marktreife des Produktes. Dabei steht nicht nur die ständige Weiterentwicklung bzw. Verbesserung des Herstellungsverfahrens im Fokus, sondern auch die Begleitung durch alle klinischen Phasen mit dem Ziel der Zulassung eines neuen Arzneimittels.

„Die Forschung und Entwicklung ist ein wichtiger Motor der Arzneimittelproduktion. Hier in Wien befindet sich der europäische Standort der Takeda Pharmaceutical Sciences, ein Bestandteil der globalen Forschungs- und Entwicklungsorganisation. Wir unterstützen die innovativsten Forschungsansätze und entwickeln sie bis zur Marktreife. Gemeinsam mit unseren hochinnovativen Stakeholdern und führenden Industriepartnern leisten wir Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf Weltklasseniveau“, erklärt Manfred Rieger, der Standortleiter des Forschungs- und Entwicklungsbereiches für Biologika und Gentherapie in Wien.

Die Therapiebereiche, an denen in Wien geforscht wird, sind Neurologie, Gastroenterologie, Onkologie, Seltene Erkrankungen und Hämatologie. Der spezielle Fokus der Forschungstätigkeit liegt dabei auf modernen biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln, sogenannten Biologika, und der Gentherapie. Dazu kommt ein großer Schwerpunkt hinsichtlich Digitalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit, also um Robotik, Augmented Reality und künstliche Intelligenz.

© Shutterstock

Biologika

Biologika sind eine relativ junge Gruppe von Arzneimitteln, die in biotechnologischen Verfahren hergestellt werden. Diese Biopharmazeutika können körpereigene Botenstoffe und Eiweiße ersetzen, ergänzen oder blockieren. Biologika kommen sowohl im Bereich der chronisch entzündlichen Erkrankungen als auch in der Krebstherapie und für die Optimierung der Blutgerinnung zum Einsatz. Diese biotechnologischen Verfahren sind deutlich komplexer und aufwändiger als die klassische chemische Arzneimittelentwicklung, bieten aber für Patient*innen auch völlig neue Chancen auf ein längeres und qualitätsvolles Leben.

Gentherapie

Die Gentherapie ist die medizinische Methode der Einbringung von Nukleinsäuren (RNA oder DNA) in Körperzellen, um die genetisch verursachten Krankheiten zu behandeln. Der Einsatzbereich der Gentherapie ist jedoch noch umfangreicher und richtet sich auch auf die Behandlung von im Laufe des Lebens erworbenen Krankheiten wie Krebserkrankungen und Infektionskrankheiten. Da gentherapeutische Ansätze vorrangig auf Therapieformen abzielen, die nicht die Symptome einer Erkrankung, sondern die Krankheitsursache selbst behandeln, gehen sie als Kausaltherapien weit über die Möglichkeiten der meisten herkömmlichen Medikamente hinaus.

Digitales Labor der Zukunft

Die Implementierung von Aktivitäten für das „digitale Labor der Zukunft“ läuft gerade auf Hochtouren:
Mit den Möglichkeiten von Big Data kann jetzt noch viel genauer beobachtet werden, bei welchen Erkrankungen sich welche Wirkstoffe wie verhalten, wo sie sich bewähren und bei wem sie wie wirken können. Dadurch wird ein völlig neues Feld an Behandlungsoptionen eröffnet. Dazu kommt ein großer Schwerpunkt hinsichtlich Digitalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bereich Robotik, Augmented Reality, künstliche Intelligenz und Simulationen von Prozessen mittels digitaler Zwillinge. Für all diese neuen digitalen Anwendungen erarbeitet Takeda gerade neue Prozesse, um die Forschung und Entwicklung nicht nur schneller und effizienter, sondern auch viel genauer auf die Bedürfnisse der Patient*innen abzustimmen.

©LOVE architecture and urbanism ZT GmbH

PLASMA SPENDEN – LEBEN RETTEN

Plasma kann nicht künstlich hergestellt werden und ist ein unersetzlicher Rohstoff zur Behandlung seltener Erkrankungen aber auch bei Verbrennungen oder für Operationen. Über 80 % aller Menschen im Land sind mindestens einmal in ihrem Leben auf plasmabasierte Medikamente angewiesen.

© BioLife-Bernhard Eder

Über 30.000 Plasmaspender:innen pro Jahr kommen in ein BioLife Plasmazentrum

Österreich als internationales Role-Model

Mit zwölf Plasmaspendezentren ist BioLife, das Teil von Takeda ist, führender Aufbringer von qualitativ hochwertigem Plasma in Österreich und leistet mit 30.000 Plasmaspender:innen einen essentiellen Beitrag zur Versorgung von Patient:innen im eigenen Land. Bei Takeda werden über 20 verschiedene Therapien aus dem Plasma hergestellt. Dazu Dr. Matthias Gessner, Head von BioLife in Österreich: „Wir können stolz auf unseren Beitrag und unsere Expertise in der Gewinnung und Verarbeitung von plasmabasierten Therapien sein.“ Laut einem kürzlich veröffentlichten Bericht ist Wien Welthauptstadt der Plasmaproduktion mit enormer Wirtschaftsleistung für den Standort. Leider ist die Zahl der Plasmaspenden in den letzten Jahren gesunken. „Plasma kann nur von gesunden Spender:innen gewonnen werden. Um die steigende Nachfrage nach lebenswichtigen Medikamenten sicherzustellen, braucht es deutlich mehr Plasmaspenden, die genauso wichtig sind wie Blutspenden“, so Gessner.

Plasmaspenden: einfach und unbedenklich

Bei einer Plasmaspende wird nur das Blutplasma – also der flüssige Bestandteil des Blutes – entnommen. Die roten und weißen Blutkörperchen und Blutplättchen erhält der Spender wieder zurück. Dieser seit Jahrzenten etablierte Prozess ist auch als Plasmapherese bekannt. Dazu Gessner: „Die Plasmaspende ist wegen der zurückgegebenen Blutzellen schonender als die Blutspende, da der Körper die entnommenen Eiweiße nach wenigen Tagen wieder ersetzt hat. Daher ist Plasmaspenden bis zu 50 Mal im Jahr möglich. Manche unserer regelmäßigen Stammspender:innen bringen es auf über 1.000 Spenden und haben ihre Gesundheit ständig im Blick.“

© BioLife-Bernhard Eder

Karin Modl, links mit Familie, ist auf über 200 einzelne Plasmaspenden pro Jahr angewiesen. Dank einer Antikörper-Therapie aus menschlichem Blutplasma kann sie trotz ihres Immundefektes ein fast normales Leben führen und ihrer Familie zur Seite stehen.

Ihr Weg zur Plasmaspende:

Entspannen, Gutes tun und Lebensretter werden. Regelmäßige Informationen über den Gesundheitszustand und 30 € pro Spende als Dankeschön für den Zeitaufwand erhalten. Jetzt zur Spende in einem der zwölf BioLife Plasmaspendezentren informieren und anmelden: **www.plasmazentrum.at**